

Betreff: Fwd: GEJ.09_044: Die rechte Verehrung des Herrn

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 08.01.2013 04:50

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_044: Die rechte Verehrung des Herrn

Datum:Sat, 5 Jan 2013 02:40:20 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat auf sehr klare Weise offenbart, welche Voraussetzungen im Gemüt (Herz und Verstand) erfüllt sein müssen, um sagen zu können, ob Gott der Herr im Menschen anwesend ist und dieser Mensch von IHM geführt wird. Es sind fünf Kriterien; siehe das vorherige Kapitel 043 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Die sehr wissbegierigen Griechen wollen nun noch von Jesus erfahren, was unter der **rechten Verehrung Gottes des Herrn** zu verstehen ist. Siehe dazu den hier eingefügten Text des Kapitels 044.

[GEJ.09_044,01] Hierauf fragte Mich der Griechen, sagend: „O Herr und Meister! Da wir alle nun das ewig nie genug schätzbarste Glück hatten, Dich Selbst in Deiner göttlichen Persönlichkeit kennenzulernen, und aus Deinem Munde die Worte des Lebens vernommen haben, so wäre ich wenigstens für uns Griechen der Meinung, daß wir Dir ein Haus erbauen, in welchem wir allwöchentlich einmal uns versammelten, auf daß wir Deine Lehre besprächen und darin Moses und die Propheten läsen; denn an anderen Tagen ist ja doch ein jeder von uns mehr oder weniger mit einer Arbeit belastet, bald da und bald dort, und es ist da nicht leicht möglich, sich über Deine Lehre und Taten gegenseitig zu besprechen und zur Tätigkeit nach Deinem Willen zu ermuntern. O Herr und Meister, sage es uns doch, ob Dir das wohlgefällig wäre!“

Auch schon damals im Altertum waren die Menschen der Ansicht, dass sie für Gott den Allmächtigen, den Allumfassenden und Allwissenden ein irdisches Haus - ein "Gotteshaus" -bauen können und sollen, in dem Gott der Herr einzieht und anwesend ist.

Die römische Kirche geht sogar so weit, das in der Messfeier geweihte Brot als anwesenden Leib Gottes zu betrachten und bewahrt die Brotreste der Abendmahlsfeier im Tabernakel auf, der ein sehr kostbares Gefäß ist. Die weltliche Vorstellung und Verirrung dieser Kirche über Gott den Herrn ist unsäglich.

[GEJ.09_044,02] Sagte Ich: „Wozu da ein eigenes Haus erbauen, da ihr ja ohnehin eure Wohnhäuser habt, in denen ihr euch auch in Meinem Namen versammeln könntet, um euch über Meine Lehre zu besprechen und die gemachten Erfahrungen mitzuteilen, die sich aus dem Wandel nach dem Willen Gottes sicher für jedermann ergeben werden?! Also ist es auch nicht notwendig, einen bestimmten Feiertag dazu einzuführen, den ihr, etwa wie die Pharisäer den Sabbat, den Tag des Herrn benennet, da doch ein jeder Tag ein Tag des Herrn ist und man also auch an jedem Tage gleich Gutes tun kann. Denn Gott sieht weder auf den Tag und noch weniger auf ein Ihm zur Ehre und Anbetung erbautes Haus, sondern Gott sieht nur auf das Herz und auf den Willen des Menschen. Ist das Herz rein und der Wille gut und den ganzen Menschen zur Tat ziehend, so ist das schon das wahre und lebendige Wohnhaus des Geistes Gottes im Menschen, und sein allzeit guter und tätiger Wille nach dem erkannten Willen Gottes ist der wahre und darum auch allzeit lebendige Tag des Herrn!

Diese Aussage von Jesus hebt den Sabbat oder Sonntag und seine Funktion für das äußere Leben der Menschen nicht auf. Zumindest einmal pro Woche sollte Gott dem Herrn gedacht werden, damit die Menschen nicht völlig in Gottlosigkeit versinken. Die Sabbatfeier bzw. die sonntägliche Feier sind als das erforderliche Minimum für Menschen gedacht, die in der sie überwältigenden Weltlichkeit zu ertrinken drohen. Der Sabbat bzw. Sonntag als

Tag des Gedenkens an den Herrn ist eine Erinnerungsstütze für die Menschen, die sich vom Wesentlichen des Lebens abhalten lassen.

[GEJ.09_044,03] *Sehet, das ist die Wahrheit, und bei der sollet ihr denn auch unverwandt bleiben! Alles andere aber ist eitel und hat vor Gott keinen Wert.*

Der Mensch selbst soll das Wohnhaus Gottes sein und Jesus hat es wie folgt formuliert:

"Ist das Herz rein und der Wille gut und den ganzen Menschen zur Tat ziehend, so ist das schon das wahre und lebendige Wohnhaus des Geistes Gottes im Menschen, und sein allzeit guter und tätiger Wille nach dem erkannten Willen Gottes ist der wahre und darum auch allzeit lebendige Tag des Herrn!"

(GEJ.09_044,02)

[GEJ.09_044,04] *Es werden aber die Menschen in der späteren Zeit Mir wohl gewisse Häuser erbauen und darin, gleich den Pharisäern im Tempel zu Jerusalem und gleich den Heidenpriestern in den Götzentempeln, einen gewissen Gottesdienst verrichten an einem bestimmten Tage in der Woche, zu dem sie dann noch mehrere gewisse große und Hauptfeiertage im Jahre hinzufügen werden. Aber wenn das wider Meinen Rat und Willen unter den Menschen gang und gäbe werden wird, dann werden sich die vorbesprochenen Zeichen Meiner lebendigen Gegenwart bei, in und unter den Menschen völlig verlieren! Denn in den von Menschenhänden unter dem Titel ‚Gott zur größeren Ehre!‘ erbauten Tempeln werde Ich ebensowenig daheim sein, wie nun im Tempel zu Jerusalem!*

Jesus sagt hier überdeutlich, dass ER in den Kirchengebäuden der Amtskirchen (röm.-kath., lutherisch, anglikanisch, etc.) nicht anwesend Sein wird. Gott der Herr - es ist Jesus - liebt es und wünscht es, im Herzen des Menschen als dem "Haus der Seele für IHN" anwesend zu sein.

Siehe hierzu den großartigen Text des Kapitels 004 im 1. Band des Werkes "Die Haushaltung Gottes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber. Dieser Text ist überschrieben "Die wahre Kirche". Die wahre Kirche kann nur im Seelenherzen des Menschen sein, nicht der Tempel aus Stein, nicht die Kirche aus Stein. nicht die sonstige Kultstätte aus Stein oder mit sonstigem Baumaterial (Materie) errichtet.

Jesus wünscht die unmittelbare Kommunikation mit dem Menschen, diese findet im Herzen des Menschen statt und kann nicht in Zeremonien, das sind nur Kopfgeburten der Priester, dargestellt werden. Auch das ist ein eindeutiger Beleg für die Verwirrung, die von der römischen Kirche verursacht wurde.

[GEJ.09_044,05] *So ihr aber aus Liebe zu Mir in einer Gemeinde ein Haus erbauen wollet, so sei das ein Schulhaus für eure Kinder, und gebet ihnen auch Lehrer nach Meiner Lehre hinzu! Also möget ihr auch ein Haus erbauen für Arme und Kranke und Brethafte! Versorget solch ein Haus mit allem, was zur Pflege der darin wohnenden Menschen nötig ist, und ihr werdet euch dadurch Meines Wohlgefallens allzeit zu erfreuen haben! Alles andere und Weitere ist vom Übel und hat, wie schon gesagt, keinen Wert vor Gott.*

Häuser (Gebäude) zu Seiner Verehrung wünscht Jesus nicht, vor allem wünscht Jesus den barocken Schein nicht. Das alles ist nicht nur überflüssig, es ist hinderlich, es lenkt vom Wesentlichen des Glaubens ab.

So ist z.B. die Hauptkirche der römischen Kirche - der Petersdom im Vatikan - die größte

Ausgeburts des weltlichen Pompes, den die Herrn der Kirche für sich errichten ließen: dieser Dom (domus = Haus) dient der Verherrlichung der Priesterschaft und ihres so genannten Papstes, der sehr gern wie ein Pharao des alten Ägypten auftritt und sich dementsprechend prunkvoll schmücken (ankleiden) lässt und den Hut eines Pharaos bei sehr vielen Anlässen trägt. Auch seine Kardinäle und Bischöfe dürfen sich mit diesem Pharao-Schmuck von den Gemeinden verehren lassen.

Die Parallelen zu den Opernaufführungen im Theater sind offensichtlich. Schauspieler und Priester kleiden sich gern prunkvoll. Das soll ihren Nimbus beim Volk erhöhen. Werden die Menschen zusätzlich mit Weihrauch oder anderen beeindruckenden Gerüchen vernebelt und zusätzlich mit dem Geklingel von Glöckchen betört, ist die Show der Messfeier des Priesters mit seinen Assistenten (Ministranten) perfekt.

Hat man daran teilgenommen, war es ein schöner Sonntag und man kann daran unmittelbar anschließend zum Ausgleich der Seelenbedürfnisse in das nahe gelegene Wirtshaus zu den Freunden an den Stammtisch gehen; das nennt man einen schönen, eine gelungenen Sonntag. So lässt man den lieben Gott einen guten Mann sein. So mögen die Priester ihre Schafe.

[GEJ.09_044,06] In einem wohlbestellten Schulhause aber könnet da schon auch ihr eure Versammlungen und Besprechungen in Meinem Namen halten und habt nicht not, zu dem Zwecke noch irgendein drittes Haus zu erbauen.

[GEJ.09_044,07] Wie aber Gott im Geiste und in der Wahrheit ohne Unterlaß anzubeten ist (in der Tätigkeit der Liebe), das habe Ich euch allen klar und wohlbegreifbar gezeigt, und so habe Ich euch nichts Weiteres mehr hinzuzufügen. Ich habe euch den Weg gezeigt, auf dem fortwandelnd ihr zu aller Wahrheit und Weisheit gelangen könnet, und das war vorderhand für euch notwendig. Nun aber wandelt und handelt also, und suchet vor allem in euch das Gottesreich, alles andere wird euch hinzugegeben werden!“

Siehe insbesondere hierzu das vorangegangene Kapitel 043 **"Die Zeichen der geistigen Gegenwart des Herrn"**.

[GEJ.09_044,08] Auf diese Meine Worte verneigten sich alle Anwesenden und dankten Mir in voller Inbrunst auch für diese Belehrung. Auch die Witwe mit ihrem Sohne trat noch einmal vor Mich hin, und beide dankten Mir für die ihnen erwiesene Liebe, und Ich erteilte darauf allen den Segen, und wir begaben uns darauf schnell auf die Weiterreise.

[GEJ.09_044,09] Als wir durch das Städtchen (Nahim in Judäa) zogen, da sahen uns viele, die gestern Zeugen waren von dem, was Ich dem Sohne der Witwe getan hatte, und liefen auf uns zu und riefen laut: „Heil dir, du großer Prophet des Herrn! Durch dich hat Gott Sein Volk nun abermals in seiner großen Verlassenheit heimgesucht. Dank und Ehre Ihm, dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, jetzt und in alle Ewigkeit! O du von Gottes Geiste vollst erfüllter großer Prophet, möchtest du uns denn nicht gestatten, daß da einige von uns mit dir zögen, damit sie so vernähmen deine Lehre und sie uns dann verkündeten? Denn wir haben gestern deinen wenigen Worten entnommen, daß du voll göttlicher Weisheit bist, – und von der möchten wir mehreres vernehmen!“

[GEJ.09_044,10] Sagte Ich: „Dessen habt ihr nun nicht nötig! Wollet ihr aber nach Meiner Lehre leben und handeln, da haltet die Gebote Gottes, die Moses gab, und ihr werdet so auch völlig nach Meiner Lehre leben; denn Ich bin nicht in diese Welt gekommen, um Moses und die Propheten aufzuheben, sondern zu bestätigen und alles zu erfüllen, was in ihren

Büchern geschrieben steht.

Die Schriftgelehrten und Theologen lesen die Bücher der Bibel noch immer nur im äußeren Wortsinne und lehnen es ab, den Entsprechungssinn der Worte Gottes verstehen (erfassen, erkennen) zu wollen.

Würden sich die Schriftgelehrten, Theologen und praktizierende Priester bemühen, die Entsprechungsinhalte der Worte Gottes zu erfassen, würden sie sich den Ast absägen, auf dem sie "in Amt und Würde" sitzen. Auch Theologen begehen nicht gern geistige Selbsttötung.

[GEJ.09_044,11] Wollet ihr aber Näheres über Mich Selbst in Erfahrung bringen, so gehet zu der Witwe hin, bei der sich auch noch die Griechen befinden! Diese werden es euch schon verkünden, was sie aus Meinem Munde vernommen haben.“

[GEJ.09_044,12] Auf diese Worte aber verließen Mich diese Zudringlinge und begaben sich zur Witwe hin.

Mit dieser Bekanntgabe (Kapitel 044) ist der Besuch von Jesus im Ort Nahim in der Provinz Judäa abgeschlossen und Jesus mit Seinen Jüngern ist nun auf dem Weg nach Samaria. Das ist der Name einer Stadt und auch der gleichnamigen Provinz, die zwischen Judäa und Galiläa zurzeit der römischen Herrschaft bestand. Judäa umfasste damals vor 2000 Jahren lediglich Jerusalem und sein näheres Umland: das war das gesamte damalige Land der Juden, das heute gern mit "Land der Väter" bezeichnet wird, wobei nicht die gleichen geographischen Vorstellungen angewandt werden.

Die Kapitel 033 bis 044 betreffen die Schilderung der Erweckung des toten Jüngling zu Nahim zurück in das irdische Leben, aber auch seine Erweckung in das geistige Leben. Nun folgt der Abschnitt im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes (die Kapitel 045 - 063), der mit "Des Herrn Zug durch Samaria" überschrieben ist. Zur damaligen Zeit bestand Streit zwischen den Provinzen Judäa und Samaria, denn die Samaritaner folgten nicht dem stark ausgebauten Regelwerk des Glaubens der Judäer und waren bemüht, die "reine" Lehre durch Moses (die Thora) zu befolgen: irdisch-religiöse Satzungen waren Streitgegenstand.

Das folgende Kapitel 045 schildert die Begegnung von Jesus und Seinen Jüngern mit einer Räuberbande, die durch das Land zieht und vom erbeuteten Gut der von ihnen ausgeraubten Reisenden lebt. Dieses Geschehen kann durchaus als eine geistige Entsprechung betrachtet werden und ist damit auf unsere Zeit übertragbar. Nur die Räuber sind heute keine Wegelagerer, sie residieren in hohen und sehr modernen Gebäuden der großen Städte: hier haben sie ihre Sitze und benötigen keine Kamele, um das erbeutete Gut in ihre Tresore (damals Höhlen-Verstecke) zu schaffen. Dabei sind die Börsen ihre Logistik-Unternehmen.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.2805 / Virendatenbank: 2637/6016 - Ausgabedatum: 07.01.2013